

Bericht eines Masterstudierenden, der 2016 an der BNU für ein Semester war

Gastuniversität:*

Die Beijing Normal University (BNU) ist landesweit eigentlich eher als "die Universität" für Lehramtsstudenten bekannt, weil sie scheinbar die besten Lehrer in ganz Chinas ausbildet. Von dieser Lehre bekommt man aber außer bei Gesprächen auf dem Campus wenig mit, wenn man als Wirtschaftsstudent dort ist.

Unsere Kurse waren organisatorisch in der noch relativ jungen Business School der BNU angesiedelt und auf die verschiedensten Räumlichkeiten auf dem Campus verteilt. Die Professoren waren teils sehr engagiert, teils aber auch durch ihre sprachlichen Fähigkeiten eingeschränkt. (Alle besuchten Kurse waren in englischer Sprache). Das Niveau der Veranstaltungen variierte ebenfalls. Teils waren die Professoren, die vorher Aufenthalte in Amerika hatten, gut fordernd, teils gab es klassischen Frontalunterricht, bei dem gefühlt "nur vom Blatt abgelesen" wurde. Für alle Kurse galt, dass über das Semester immer wieder Hausaufgaben und Präsentationen vorbereitet werden mussten, die, anders als an der heimischen Universität, des Öfteren in der Gruppe vorgestellt werden sollten. Auch Midterm Exams wurden gefordert.

Insgesamt ein durchwachsendes Bild, wobei noch erwähnt werden muss, dass insgesamt nur eher VWL lastige Fächer wählbar waren. Tipp: Der angebotene Sprachkurs der Uni sollte auf jeden Fall belegt werden, wenn man sich auf das Land wirklich einlassen will!

Unterbringung:

Man kann bei der Uni verschiedene Wohnheime buchen und wir hatten leider das Pech, dass unseres gerade in Renovierung war. Daher haben wir 4,5 Monate im Hotel gewohnt, welches die Universität für ca. 100 Studenten organisiert hatte. (Das war ok, aber 4 chinesische Sterne sind nicht 4 deutsche Sterne..) Das Hotel lag leider auch 10 Gehminuten vom Campus entfernt, sodass zur Mensa und co recht oft dieser Weg angetreten werden musste.

Viele andere Internationals hatten aber andere Studentenwohnheime gebucht und die waren normal auf dem Campus gelegen und in Ordnung, soweit ich das beurteilen kann. (Jedem sollte ja sowieso klar sein, dass er seine Ansprüche dem jeweiligen Land anpasst.) Abschließend sei hier noch erwähnt, dass wir "Westler" im Verhältnis zu den Chinesen schon eher luxuriös gewohnt haben, da diese teilweise 6-Bett-Zimmer und mehr hatten.

Luftverschmutzung:

Die Luftverschmutzung ist tatsächlich mein Hauptnachteil an Peking, wenn ich das aufschlüsseln müsste. Die Luft ist wirklich selten so klar, wie wir es in Deutschland gewohnt sind. Es gibt sicher auch mal Phasen in Peking, wo die Luft top ist, aber das hält meist dann nur ein paar Tage an. Aber so dumm wie es klingt: Man gewöhnt sich irgendwie dran. Es ist natürlich immer Jahreszeitenabhängig. Meine dortigen Monate September bis Oktober waren echt gut aushaltbar, sodass man auch mal guten Gewissens 20km zur verbotenen Stadt und zurück joggen konnte. Aber ab November wurde es schon anstrengender und teilweise waren so das 10 bis 15-fache des Grenzwertes an Stickoxiden auszuhalten.

Das hat zwischenzeitlich schon wenig Spaß gemacht und da will ich insgesamt auch nichts schönreden. Aber dies ist definitiv jahreszeitenabhängig. Wenn man nur im Sommer da ist, hat man vielleicht auch gar keine Probleme.

Leben abseits der Uni:

Da fällt sofort im Alltag auf, dass Chinesen im Durchschnitt deutlich schlechter (oder gar kein) Englisch sprechen, als man das erwartet und das vielleicht in Deutschland üblich ist. Da es keinen klassischen Sonntag mit geschlossenen Geschäften gibt, kann man an jedem Tag der Woche einkaufen gehen etc.

Da ich mich dort auch aufgrund meiner langjährigen Erfahrungen in Deutschland einem Ultimate Frisbee Team angeschlossen hatte, gab es schnell auch örtlichen Kontakt zu anderen Chinesen, der auf dem Unigelände doch eher selten war. Dadurch waren auch 2-3 Teamtrainings die Woche möglich, wenn sie nicht wegen zu schlechter Luftverhältnisse abgesagt werden mussten. Auch war es dadurch möglich zu einigen Turnieren durch China zu reisen und das Land in seiner kaum erschließbaren Größe ansatzweise kennen zu lernen.

Auch Peking selber bietet natürlich etliche Sehenswürdigkeiten, die es sich lohnt zu besuchen. (Aber Achtung: Nach dem 3. Besuch aus Deutschland und dem erneuten "Abklappern" der bekannten Orte wird es aber auch langweilig..)

Quintessenz:

Aufregend und neu wie wahrscheinlich wenig andere Partneruniversitäten und deren Länder, aber dafür müssen an anderer Stelle teils Abstriche hingenommen werden. Wer das bereit ist zu investieren, der wird auf jeden Fall etliche verrückte neue Erfahrungen sammeln.